

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 45 (2021)
Heft: 2

Rubrik: Scarlett Grubers Blog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Überall da, wo es Menschen und verschiedene Kulturen gibt, gibt es auch Vorurteile. So auch bei den Jenischen und Sinti. In diesem Blogbeitrag möchte ich einige Vorurteile klären. Kennt ihr weitere Forurteile? Sagt es mir gerne in den Kommentaren! Mein Blog: www.stimmederschweizerfahrenden.com

Scarlett Grubers Blog

Die Schweizer Fahrenden zahlen keine Steuern

Ein beliebtes Vorurteil, aber stimmt natürlich nicht. Auch die Jenischen und Sinti die in der Schweiz leben, bezahlen Steuern. Genau so wie jeder andere Schweizer Bürger auch. Für mich persönlich unverständlich, wieso dies so angenommen wird.

Die Schweizer Fahrenden arbeiten nicht

Jenische und Sinti sind Überlebenskünstler. Das waren sie schon immer, und das bewundere ich an ihnen. Oft sind sie selbstständig und arbeiten da wo sie gerade leben. Sie passen ihre Arbeit auch der aktuellen Zeit an. Früher waren Korbmacher sehr beliebt, heute sind sie Sanierer von Häusern oder bieten einen Schleifservice an. So unterschiedlich wie die Menschheit ist, sind es auch die Berufe der Schweizer Fahrenden.

Österreichs Jenische

Immer mehr treten Österreichs Jenische, ihre Geschichte und ihre Gegenwart, hervor. Am Tag der Muttersprachen, dem 21. Februar, strahlte Radio Ö1 einen Beitrag aus unter dem Titel «Die Jenischen: Österreichs unbekannte Volksgruppe». Der Beitrag ist nicht mehr auf dem Netz. Nachgelesen werden kann aber der

Text dazu, betitelt: «Expertin: Jenisch ist eine eigene Sprache» (Dies auf Scence.ORF.at.). Darin erklärt unsere Freundin Heidi Schleich, dass es für sie wie Schweizerdeutsch klinge, wenn Schweizer Jenische miteinander sprächen. Aber man verstehe nichts, weil der Wortschatz das Besondere sei.

Die Kinder gehen nicht zur Schule
Teils stimmt das tatsächlich. Die Jenischen und Sinti sind vom Frühling bis Herbst von der Anwesenheitspflicht in der Schule befreit. Das heisst aber nicht, dass sie nicht lernen und Hausaufgaben erledigen. In der Zeit, in der sie auf der Reise sind, werden ihnen die Hausaufgaben zugestellt, und sie erledigen sie gemeinsam mit ihren Eltern. Ich kenne einige Jenische und Sinti die sehr gut in der Schule waren und auch eine Ausbildung gemacht haben.

Die Schweizer Fahrenden machen keine Ausbildung

Viele Kinder der Schweizer Fahrenden absolvieren ihre Ausbildung bei den Eltern und erlernen deren Berufe. Es gibt aber auch Fahrende, die zum Beispiel studiert haben. Egal für welchen Weg sich die Kinder entscheiden, schlussendlich durchlaufen sie überall eine Ausbildung.

Die Schweizer Fahrenden sind reich – sie besitzen ja grosse, teure Autos und Wohnwagen

Bestimmt gibt es auch unter den Jenischen und Sinti reiche Menschen. Das gibt es in jeder Kultur. Aber nur weil die Schweizer Fahrenden ein Auto und einen Wohnwagen besitzen, sind sie nicht automatisch reich. Ihr müsst euch das so vorstellen:

Die Fahrenden besitzen oft NUR dieses Auto und den Wohnwagen. Die Monatsmiete fällt dadurch komplett weg. Es gibt aber auch Schweizer Fahrende, die den Winter in einer Wohnung verbringen. Oft sind diese Wohnungen aber sehr günstig. Man könnte auch einmal anders fragen. Dein Nachbar lebt in einer schönen Wohnung, hat ein grosses Auto und ein Wohnmobil. Ist er deshalb reich? Wahrscheinlich nicht, oder? Er hat, genau wie die Schweizer Fahrenden, gearbeitet und gespart.

Betriebsferien im Büro

Büro und Begegnungszentrum der Radgenossenschaft in Zürich Altstetten schliessen diesen Sommer:

Von Montag, 19. Juli 2021 bis Sonntag, 8. August 2021.

Nachher sind wir wieder da für Besuchende und vor allem auch für Schulklassen.

«Scharotl» elektronisch

Es gibt Mitglieder, die das «Scharotl» in elektronischer Form beziehen. Weil die Zeitschrift aber für den Mailversand verkleinert wird, gehen Details in Bildern verloren.

Wer jeweils lieber die gedruckten Version erhalten will, per Post also, soll sich melden.



Kleine Geschenke

Das Wappen der Radgenossenschaft. Es gibt den Igel als Flagge, als Wimpel, als T-Shirt.

Igel-Flagge: Fahnenstuch, 120 x 90 cm, 45 Fr. plus Porto (Selbstkostenpreis).

Igel-Wimpel: 10 cm Höhe, mit Kordel, 10 Fr. plus Porto.

T-Shirt: mit Igel kurzärmlig schwarz, Größen L und XL, 30 Fr. plus Porto (andere Größen nach individuellem Wunsch).

Neu: jenisches Cap / Käppi, schwarz, mit dem Igel und der Aufschrift «Jenisch – Power – Suisse», 20 Fr. plus Porto.

Empfohlene Bücher

Willi Wottreng: «Zigeunerhäuptling». (Biographie des einstigen Präsidenten der Radgenossenschaft Robert Huber) 20 Fr. plus Versandkosten.

«Jenische Kultur, ein unbekannter Reichtum». Hg. von der Radgenossenschaft, in Deutsch oder Französisch. 102 Seiten, 10 Fr. plus Versand.

«Die Feckerchilbi. Ein jenisches Fest. Und ein nationales Kulturgut der Schweiz». Hg. Radgenossenschaft. 102 Seiten, 10 Fr. plus Versandkosten.

Willi Wottreng: «Jenische Reise.» Eine grosse Erzählung. Bilgerverlag 2020, 20 Fr. plus Versandkosten.

Filme und Videos

Video: «Unerhört Jenisch». Ein Film über jenische Musik, mit Stephan Eicher. Von Martina Rieder und Caroline Arn. 30 Fr. plus Versandkosten.

Video: «Jung und jenisch. Ein Jahr mit Schweizer Zigeunern auf Achse». Von Martina Rieder und Caroline Arn. 25 Fr. plus Versandkosten

Artikel können telefonisch oder schriftlich bestellt werden bei der Radgenossenschaft.

Kultur: Austausch ...

Die 1977 geborene Jamie Okuma, eine indigene Künstlerin in Kalifornien, nimmt High Heels des Pariser Luxuslabels Christian Louboutin und dekoriert sie mit Glasperlen nach der Art von Werken der indigenen Völker. Mit solchen Perlen wurden etwa Handtäschchen oder Jäckchen geschmückt.

Sicher weiss die Künstlerin, dass die Sache einen Dreh mehr hat. Die scheinbar original-indigenen Glasperlen wurden von Europäern eingeführt; produziert in Manufakturen in Dresden, Venedig, Böhmen und anderswo. Und sicher weiss die Künstlerin auch, dass viel früher Glasperlen schon bei Indigenen vorhanden waren. Wer hat was erfunden, übernommen, angeeignet?

Derzeit wird viel über kulturelle Aneignung diskutiert. Im Museum der Radgenossenschaft findet sich eine Art Jugendstil-Schatulle aus jenischem Besitz, der Vermutung und der Herkunft nach hergestellt von einem jenischen Handwerker. Da kann man fast wörtlich sagen: Jenische Kultur mit einem Motiv, das abgekupfert ist bei Nichtjenischen. Einfach gesagt: Kulturen entstehen ständig neu im Austausch. ww